

147
Die achte und letzte Abhandlung
von

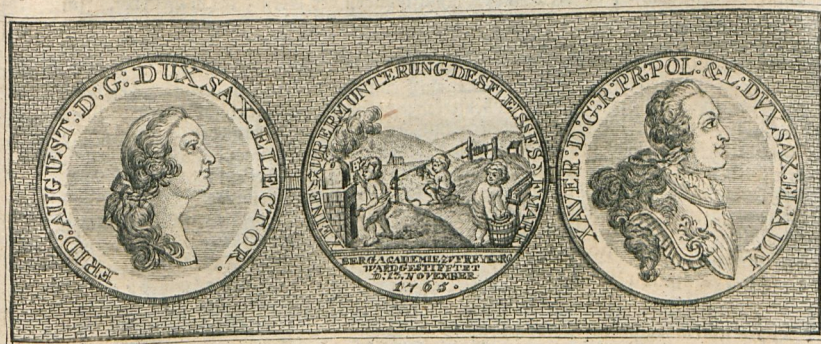
Bergmännzen

eine

vom sel. Hrn. M. Johann Gottlieb Bidermann
hinterlassene

Einladungsschrift


zwo zum Andenken des Jänichschen Gestiftes zu haltende Reden
anzukündigen.



CXXXXVII.

Dresden, 1772.

Gedruckt bey Johann Wilhelm Harpeters Wittwe.



Schwerlich würde man eine Münze finden können, welche dem Schlusse unserer Sammlung ein größeres Ansehen zu geben vermindend wäre, als denjenigen Prämienthaler, dessen Abbildung wir hier mittheilen. Die Veranlassung dazu ist so feyerlich, daß sie nicht nur in der Geschichte unserer Stadt, sondern auch unsers ganzen Landes jederzeit merkwürdig bleiben wird. Wir übergeben hier die Beschreibung der Feyerlichkeiten bey der höchsten Gegenwart unserer gnädigsten Landesherrschaft im Jahre 1765, und die damals festgesetzte und im folgenden Jahre zur Wirklichkeit gekommene Errichtung der hiesigen Bergakademie, da dieselben theils vor unsern Augen vorgegangen, theils durch öffentliche Nachrichten überall hinlänglich bekannt gemacht worden und annoch in frischem Andenken sind; und werden uns daher sogleich zur nähern Betrachtung dieser Münze selbst.

Der Avers ist von zweyerley Gattung, indem auf der einen Art der Kopf Sr. Churfürstl. Durchl. unter der rechten Schulter der Name des Stempelschneiders Süteler mit St. beherzt; auf der andern aber das geharnischte Brustbild Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Kasier zu sehen ist. Auf der ersten ist die Umschrift: FRID: AVGVST: D: G: DVX SAX: ELECTOR auf der andern aber: XAVER: D: G: PR: POL: & L: DVX SAX: EL: ADM: Hingegen ist der Revers auf beyden Seiten einerley. Auf demselben werden, nach der Erkundung und Zeichnung des Professors bey dieser Akademie, Hrn. Johann Friedrich Wilhelm Charpentier, die drey Hauptbeschäftigungen des Bergbaues vorgestellt. Im Hintergrunde hat ein Genius den Grabbogen an eine auf einen Hundbaum angeschraubte Schnur angehangen, um dadurch die Berrichtungen des Grubenbau, anzuzeigen. Im Vordergrunde rechter Hand verrichtet ein Genius die Sezarbeit, um damit die Aufbereitung und Waschen der Erzte zu bemerken; der Genius linker Hand, vor dem Probieren und Schmelzen bewerkstelliger, und dadurch das ganze Ausbringen und die Hauptabsicht des Bergbaues geendigt werden. Die Umschrift ist: X. EINE F. MARK und dazwischen: ZUR ERMUNTERUNG DES FLEISSES wie denn auch jährlich einige dieser Münzen an verschiedene Akademisten ausgetheilt werden, welche durch vorzüglichen Fleiß sich einer besondern Belohnung würdig gemacht haben. Der Abschnitt enthält diese Schrift in vier Zeilen: BERG ACADEMIE ZU FREYBERG WARD GESTIFTET D: 13 NOVEMBER 1765

Dieser Münze folgen wir die übrigen annoch rückständigen in der angenommenen chronologischen Ordnung bey.

267. Ein Goldstück aus dem reichensteinischen Bergwerke in Schlesien, aus welchem auch die bereits N. 216. 223 und 235 - 239 angeführten geprägt worden. Karolus D. G. Dux Munsterbergen. Das Brustbild von der linken Seite, mit einem Krappchen und Kette. Rev. Moneta aurea Reichensteinensis. Das fünffeltige munsterbergische Wappen. Darüber 1527.
268. Hieher gehören auch die braunschweigischen, sowohl chur- als fürstlichen, hannöversischen und welfenbüttelschen Thaler und kleinern Münzen, worauf bald ein bald zweyen wilde Männer befindlich sind, indem das Bergwerk zum wilden Manne, wels-

- welches 1529 zu Stande gekommen, zu diesem Bilde, nicht weniger auch zu den braunschweig-lüneburgischen Schildhaltern, Anlaß gegeben.
269. Ein gemeinschaftlicher chur- und herzoglich-sächsischer Thaler. Iohan. Fri. Elect. Dux Sax. fi. fe. Das härtige Brustbild im bloßen Haupte, im Churrode, mit dem Schwerte in der Rechten. In der Umschrift vier kleine Wappen. *Rev.* Geor. Dux Sax. fi. fe. A. 1536. Das härtige Brustbild von der linken Seite, im bloßen Haupte und der Pelzschauhe. In der Umschrift sey zu Annaberg geprägt worden: welches und Köler *b)* meynen, dieser Thaler sey zu Annaberg geprägt worden: welches man aber dahin gestellt seyn läßt, besonders da das A. welches man auf Annaberg zieht, vor der Jahrzahl steht, und also wohl auch Anno heißen könnte. Man findet dergleichen Thaler auch von 1534, 1535 und 1538.
270. Wieder ein schlesischer Ducaten. Ioach. Hen. Io. Ge. D. G. D. Münsterb. Das gevierte Wappenschild. Oben 1540. *Rev.* Mone: aure. Reichsten: Der große Christoph mit dem Christkinde auf der linken Schulter, und in der rechten Hand ein Hamm. Die Geschichte unsers Vaterlandes scheint es zu verdienen, daß wir diejenigen Thaler genauer auseinander sehen, deren zum Anfange dieser Sammlung N. 271. nur sehr kurz gedacht wird. Wie obiger Thaler N. 269 gemeinschaftlich geprägt worden: so finden wir dieses auch nach Herzog Georgs Tode von dem Churfürsten Johann Friedrich und dem Herzoge Moritz. Hieber gehören also folgende.
- Iohan. Fr. Ele. Dux Sax. Bur. Magd. z. Das Brustbild im bloßen Haupte, im Churmantel, mit dem Schwerte in der Rechten. *Rev.* Mauri. Dux Sax. fi. iul. 1542. Anneb. Das geharnischte Brustbild im bloßen und bekränzten Haupte, die rechte Hand vor sich, die linke auf dem Degen.
- Iohanf. Ele. Dux Sax. Bur. Mag. z. *Rev.* Mauri. Dux Sax. fi. iul. 1542. Anb. Die Bildnisse auf beyden Seiten wie auf dem vorigen.
- Gleiche Umschrift und Brustbild wie auf den vorigen. *Rev.* Mauri. Dux Sax. fi. iul. 1544. Anb. Das geharnischte und bekränzte Brustbild wie auf den vorigen.
- Iohan F. Ele. Dux Sax. Bur. Mag. z. wie auf den vorigen. *Rev.* Mauri. Dux Sax. fi. iul. 1546. Anb. Das geharnischte und bekränzte Bildniß wie auf den vorigen.
- Iohan F. Ele. Dux Sax. Bur. Mag. z. Das linkssehende Brustbild wie auf den vorigen. *Rev.* Mauri. Dux Sax. fi. iul. 1547. Anb. Das geharnischte Bildniß bis an den halben Leib. Auf allen diesen Thalern findet man auf beyden Seiten zwischen der Umschrift die vier kleinen Wappen wie auf N. 269.
- Hingegen hat man auch dergleichen von dem nachmaligen Churfürsten Moritz allein. Mauricius D. G. Dux Saxo. Sa. Roma. Imperii. Das geharnischte Bildniß bis über den halben Leib, im bloßen Haupte, mit dem Churschwerde, zwischen der Jahrzahl 1547. *Rev.* Archimarschal. et Elec. Anb. Das vblige Wappen mit drey Helmen.
- Mauricius D. G. Dux Saxo. Sa. Roma. Impe. Gleiches Bildniß: 1548. *Rev.* wie auf dem vorigen.
- Mauricius D. G. Du. Sax. Sa. Ro. Impe. Das geharnischte Bildniß im bloßen und beschornen Haupte, mit dem Schwerte in der Rechten. Zwischen der Umschrift drey kleine Wappen. *Rev.* Archimarschal. et Elec. Anb. Ein geviertes Wappen mit dem Churwappen in Mittelschilde. Darüber 1549. Zwischen der Umschrift drey andere kleine Wappen.
- Ein dem nächstvorhergehenden in Bildern und Umschriften durchaus gleicher von 1550.

a) Lin. Ernest. p. 205. b) Vorrede zum dritten Theile seiner Münzbelust. S. 26.

272. Ferner findet man eben dergleichen zu Freyberg geprägte Thaler. Iohann. Ele. Dux Sax. Bur. Mag. z. Das Brustbild im bloßen Haupte und Churmantel, mit dem Schwerte in der Rechten. Zwischen der Umschrift vier kleine Wappen. *Rev.* Mauri Dux Sax. fi. iul. 1546. Fri. Das geharnischte und bekränzte Brustbild, die Linke auf dem Degen. Zwischen der Umschrift vier kleine Wappen.
- Iohann. El. Dux Sax. Bur. Mag. z. Bild und Wappen wie auf dem vorigen. *Rev.* Mauri Dux Sax. fi. iul. Frei. Das geharnischte Brustbild im bloßen Haupte, die Linke auf dem Degen, zwischen der Jahrszahl 1547. Zwischen der Umschrift die Wappen wie auf dem vorigen.
- Ein Thaler von 1551, der bereits in der 1749 geschriebenen Einladungsschrift de numis Freibergensibus abgebildet und beschrieben worden.
- Maurici: D. G. Dux Sax. Sa: Rom. Imp. Das geharnischte Bildniß im bloßen Kurzbehornen Haupte, mit dem Schwerte in der Rechten. Zwischen der Umschrift drey kleine Wappen wie auf dem letzten Thaler der vorigen Numer. *Rev.* Archimarschal: et Ele: Friß. Das gevierte Wappen mit dem Mittelschilde, darüber 1552. Zwischen der Umschrift ebenfalls drey kleine Wappen wie oben.
- Ein diesem letztern ähnlicher von 1553.
- Hieher gehört auch noch ein halber Gulden des Churfürstens August von 1554, der ebenfalls bereits 1750 in der Einladungsschrift de Aesculano fodinarum metallicarum deo vorgestellt und beschrieben worden.
273. Eine dritte Art dieser Thaler ist zu St. Katharinenberg am Buchholz geprägt worden. Iohan. Frieder. Dux Sax. Fi. F. Das bärtige Brustbild im bloßen Haupte und Churmantel, mit dem Schwerte in der Rechten. Zwischen der Umschrift vier kleine Wappen. *Rev.* Mauri. Dux Sax. Fi. iul. 1547. Buchl. Das bekränzte und geharnischte Brustbild, die Rechte auf der Hüfte, und die Linke an dem Degen. In der Umschrift wieder vier kleine Wappen.
274. Wiederum ein schlesischer Goldgülden. Ioach. Hen. Io. Ge. D. G. D. Munsterb. Das gevierte Wappen mit einem Mittelschilde. Oben 1544. *Rev.* Moneta aurea Reichstein. Der große Christoph mit dem Jesuskinde auf der linken Schulter.
275. Ein dergleichen Ducaten. Iohan. D. G. Dux Münt. Sle. Ols. Com. Gle. Das Brustbild. *Rev.* Moneta aurea nova Reichstein. Das gevierte Wappen mit dem Mittelschilde. Oben 1553.
276. Dergleichen. Ioach. Henri. Karl. D. G. Duc. Munste. Eben dasselbe Wappen: darüber 1562. *Rev.* Mone. aure. Reichstein. Der große Christoph mit einem Baume in der rechten Hand, und dem Jesuskinde mit einem Reichsapfel auf der linken Schulter.
277. Dergleichen. Henri Car. D. G. Duces Munsterb. Vier Schilber, in deren Mitte ein Schild mit der Binde. Darneben 1563. *Rev.* Der große Christoph mit gewöhnlicher Umschrift.
278. Ein kupferner Jetton. Melcher. Greis. 1566. Ein Schild, darinn Schlägel und Eisen, und unter denselben ein Kleeblatt. *Rev.* Wopen. der Berckstat. Freiberck. Das hiesige Stadtwappen.
- Ein anderer hat eben diesen Avers: auf dem Revers aber wiederum Schlägel und Eisen, wie nur erwähnt worden, mit der Umschrift: Gotes. Wort. bleibet. ewick. *Rev.*
- Der
- Man weiß von diesem Melchior Greis oder Greus nichts weiter, als daß er um diese Zeit allhier Schichtmeister auf der jungen Mordgrube gewesen.

Der wahre Zweck dieser und mehrerer Arten von Jettons, auf denen man Häz men und Wappen churfürstlicher Bedienten von unterschiedenen Vientern, als Münzmeister, Rentmeister, Kammermeister u. s. f. antrifft, ist unbekannt; ungeachtet deren eine beträchtliche Menge vorhanden sind. Man findet sie auch aus andern Provinzen Deutschlands, und unter andern noch ganz neue von churbrand- andern Provinzmeistern. Wenn eine Muthmaßung gelten könnte, so möchte man versehen Münzmeistern. Wenn eine Muthmaßung gelten könnte, so möchte man versehen Münzmeistern. Wenn eine Muthmaßung gelten könnte, so möchte man versehen Münzmeistern.

- Nach der N. 253 angeführte gehdret unstreitig in eben diese Klasse.
279. Wiederum ein schlesischer Ducaten. Henri. Karl. D. G. Duc. Munsterb. Das ge- vierte Wappen mit dem Mittelschilde: darüber 69. **Rev.** Mone. aure. Reichste. Der große Christoph wie oben.
280. Eine silberne Gedächtnismünze von anderthalb Loth, auf den ehmaligen hiesigen churfürstl. Zehenden und Bürgermeister Wolf Pragern. Wolff. Prager. Decimarias. et. Confal. Das bärtige Brustbild im bloßen Haupte mit einem Pelzmantel, zwischen der Zahl 60 **Rev.** Gott waldes alles. Ein belaubter Schild mit einem Sterne und Weinreben, darüber ein Helm mit einem Sterne und Weinstocke. Oben zu beyden Seiten des Helms MD unter dem Wappen zwischen der Umschrift 76
Man hat auch einen kupfernen Jetton auf denselben. Hanns. Prager. der. jünger. et Zwischen der Jahrzahl 1579 ein Münzseisen. **Rev.** Wolf Pragern Das Wappen wie auf nugebacher Münze.
281. Wiederum ein schlesischer Doppelducaten. Das osterwähnte Wappen zwischen der Jahrzahl 1582. Darüber die Buchstaben: H. H. Z. M. (Heinrich, Herzog zu Münz- sterberg) **Rev.** Der große Christoph wie oben, aber ohne Umschrift.
282. Dergl. einfacher. Joach. Henri. Car. D. G. Duces Munsterb. Das gewöhnliche Wap- pen. Oben 1591. **Rev.** Moneta aurea nova Reichstein. Der große Christoph wie oben.
283. Eine württembergische Ausbeutmünze aus dem christophäthaler Bergwerke. Fridri- cus D. G. Dux. Württemberg. Das vierfeldige Wappen mit drey Helmen. **Rev.** Rudolph II. Imp. Aug. P. F. D. Der große Christoph, wie er das Jesuskind durchs Meer trägt; in seiner Linken ein Schild, darinn der zweyköpfige kaiserliche Adler. Ganz unten 1606.
284. Ein Jetton d). Caspar Seidel MDCXVI. Das Brustbild. **Rev.** Praefect. rei metall. per Saxoni. Marg. Munzmeist. Vx. D. D.
285. Eine schwedische Kupfermünze. G. Adolph D. G. Sue: Got: Van: Rex Ein gefrön- ter Schild von fünf Feldern. **Rev.** Moneta cuprea Dalarensis Zween kreuzweis gelegte Pfeile. Zur Seite: 1. Or.
286. Dergleichen. Gustav. Adolph: D. G. Sue: Got: Vand. Rex M. F. F. Das schwedische gefrönte Wappen mit fünf Feldern. **Rev.** Moneta nova cuprea Nicopensis MDCXX Ein geflügelter Greif: 1. Or.
287. Ein Gulden. Thomas L. B: ab Ehrenfels. D: I: H. 1620. Das geharnischte Brust- bild im bloßen Haupte, auf der rechten Achsel ein Puffkan, die linke Hand am Degen. **Rev.** Argent. Recens Cavar Inp: aut Sig: Der zweyköpfige Adler mit der kaiserlichen Krone.

d) ob ihn gleich Liebherr S. 430. als eine Medaille anführt.

288. Ein Speciesthaler, Christianus D. G. El. Ep. Mind, Dux Brun. et L. Der heilige Andreas hinter dem Kreuze stehend. *Rev.* Justitia et Concordia Anno 1622. Der gezierete Wappenschild in zehn Feldern mit drey Helmen.
289. Die sogenannten Glücks- oder Narrenthaler, von denen oben N. 154 einige Nachricht gegeben worden, sind von dreyerley Art. Auf einigen sieht man die nackte Fortuna auf einer mit 1½ bezeichneten Kugel in der See schwimmen, und ein über sich gespanntes Segel halten, in der Entfernung aber ein Schiff. Umschrift: O ihr Leute alle vier, was ihr sucht, das findet ihr hier. *Rev.* Ein Kreuz, in welchem die vier Felder ab, darinn eine Jagd, ein Schiff und Fischey, ein Bergwerk, und Schmelz- und Schmiedehütten vorgestellt werden.
- Die zweyte Art ist eben so groß, und geht von voriger darinn ab, daß weder See noch Schiff zu sehen, sondern die, hier bescheidete, Fortuna auf der Kugel steht; die Zahl 1½ ist rechter Hand besonders in einem kleinen Kranze eingefasset: die Worte des Revers sind nicht ins Kreuz, sondern in den Abschnitt gesetzt.
- Die dritte Art ist ein vierfacher Thaler. O ihr Narren alle vier, was ihr sucht, das findet ihr hier. Anno 1624. Die nackte auf einer mit 4 bezeichneten Kugel stehende Fortuna. *Rev.* wie auf den vorigen, nebst ins Kreuz gesetzter Schrift e).
290. Ein braunschweigischer Groschen. Christian. D. G. Ep. M. D. B. e L. Der Reichsapfel. *Rev.* Nach Reichs Schrot und Korn. Der heilige Andreas, das Kreuz vor sich haltend: 1643.
291. Wiederum eine schwebische Kupfermünze. Christina D. G. Sue. Go. Wan. Regina & Pr. Ha. Ein gefrönter Schild mit fünf Feldern. *Rev.* Moneta nova cuprea Dalarensis MDCXLV. Zween kreuzweis gelegte Pfeile, in der Mitte eine Krone: 1. Or.
292. Ein fünffacher Thaler. V. G. G. Friderich Hertzog zu Braunschweig und Luneburg: Vierzehn gefrönte durch Palnzweige in einem Kreise zusammengeschlungene Wappenschilder; in der Mitte das in einem Lorbeerkranze eingeschlossene Brustbild mit Epigenhalstüch, Harnische und Feldbinde. *Rev.* Friede erheht Unfried verzehrt. Anno 1647. Auf einer Seite eine von der Sonne bestrahlte Gegend, in deren vordern Grunde ein sitzender und auf der Schalmey blasender Schäfer eine Heerde Schaaf weidet; weiter hinter einiges Federvieh, und darüber ein Feld, auf welchem geerntet wird, und ein mit einem Zaune umgebenes Haus. Auf der andern Seite ein brennendes Haus, daneben einige Bäume, und vor demselben einige Sturze von abgehauenen Räumen. In der Mitte ein Berg, und auf demselben der Sturz eines Baumes mit noch einigen daran zurückgelassenen und grünenden Aesten: Am Fuße des Berges ein Haspelgang, und darneben zwey Bergente, welche einander umarmen. Darunter: L W und dazwischen die Zahl 5 eingeschlossen.
293. Ein Stück von Achten aus dem Silberbergwerke zu Potosi. Philip. III. Hispaniarum. Rex. Unter einer Krone in den vier Ecken eines Kreuzes die Wappen von Castilien und Leon; unten 1677. *Rev.* Potosi El. R. Die gefrönten zwey Schulen des Herkules, mit den Worten: Plus ultra.

294. Die

e) Aus der benzesetzten Jahrzahl erhellet, wie der Herr von Praun S. 90. anmerkt, daß man nicht mit dem Abte Wolanns diese Thaler dem Herzoge Christian Ludwig zu Braunschweig zueignen dürfe. Wahrscheinlicher ist es, daß Herzog Friedrich Ulrich dieselben schlagen lassen.

304. Die N. 79 angeführte Medaille, welche in Silber ein halb Loth wiegt, hat zweyerley Revers, doch mit einerley Umschrift. Denn statt des Geld münzenden Cypido sieht man auf einer andern Art zweien Genios, welche die Stange an einem Münzdruckwerke herumdrehen. Beyde diese Arten sind auch in kleinerer Größe, und auf beyderley Art in Silber und Gold geprägt worden.
305. Eine Medaille auf das Saturnusfest, welches unter den übrigen Planetenfesten 1719 bey der Vermählung weiland Sr. Königl. Majestät unserß allergnädigsten Herrn gefeyert worden. Redeunt Saturnia regna. Saturnus als ein alter auf einem Berge sitzender Mann, in der Rechten eine Erztstufe, worauf sein Planetenzeichen ruhet, in der linken eine Barte haltend. Ueber dem Kopfe ein Stern. Unter ihm eine offene Erztgrube, und in solcher zween Bergleute, einer mit Schlägel und Eisen, der andere mit einem Erztroge. Dabey ist der Name des Stempelschneiders, bis zu dem angemerket. Rev. Der im plausischen Grunde an der Weiseritz angeführte Saturnustempel, mit dem vor demselben stehenden Aufzuge der Berg- und Hüttenleute.
306. Ein von den Bergstädten auf dem Harze geprägter Jubelthaler. Ecclesia Hercinae d. xxv. Jun. 1730 secunda vice iubilans Das Lamm mit der Siegesfahne auf einem Berge, an dessen Fuße eine große Menge Wolfs steht. Ueber dem Lamm schwebt ein Engel mit einem leichten Gewande, der in beyden Händen ein aufgeschlagenes Buch hält, in welchem die Worte: Ae. Ev. (aeternum evangelium) stehen: unter dem Buche stehen in einer Schlangenlinie, vor dem Berge herwärts, bis zu dem versammelten Volke, die Worte: Timete Deum et date ei gloriam Im Abschnitte in fünf Zeilen: Et canebant qd. canticum novum quod nemo poterat discere nisi qui redempti sunt de terra Apoc. xiv. 1. 7. Rev. Ob Evangelium Augustana confessione restitutum Der Name IIII bestrahlt einen Berg, in dessen Mitte ein tiefer Weg nach der obenstehenden Kirche führt, auf welchem drey Personen hinaufsteigen. Auf der einen Seite der Kirche ist der Prospect von Clausenthal, auf der andern von Zellerfeld, und so auf den verschiedenen Abfängen des Berges, auf einer Seite von Altenau, S. Andreasberg, Lutterberg und Elbingerde, auf der andern von Wildemann, Grund und Lautenthal, mit ihren waldbigten Gegenden; wie die über jedem Orte befindliche Ueberschrift, nämlich Clausht. Altenau. Andreasb. Lauterb. Elbinger. Zellerf. Wildem. Grund und Lautenth. andeuter. Am Fuße des Berges unterschiedene Bergwerkgebäude. Im Abschnitte in vier Zeilen: Quam decori st. in montib⁹ pedes evangelizantium Iesaja 52. 7. R. P. Wahl
307. Eine auf stahlderbes Glaserzt geprägte Münze in der Größe eines halben Guldens, Augustus. Der Kopf mit einem Lorbeerfranze. Rev. D. G. Rex & El. Die königliche Krone. Diese Münze war ehemals in der Sammlung des geheimen Rathes Eller zu Berlin befindlich, aus welcher der Bergrath Lehmann sie in Kupfer stechen lassen f).
308. Eine freybergische Hulbigungsmedaille von zwey Loth in Silber. D. G. Frider. August. Pr. Reg. Pol. & L. Dux. Sax. & Elect. Ipse sVx gentis LVX pLaCIDVsqVe aMor. Das Brustbild im Harrißche und Hermelinmantel. Unter dem rechten Arme: I. W. H. Unten in drey Zeilen: obseqVIVM renoVar VerVs Vrbs CelLebrata fIDeLIs d. 9. Jun. 1733. Rev. Freyberg Die alte Vnd gerreVe VersprIchT Die alte treVe sVfs neVe. Der Prospect von Freyberg, und vor demselben ein Bergwerk über und unter

f) S. dessen Entwurf einer Mineralogie, Berlin 1760, 8. S. 120.

- unter der Erde. Im Abschnitte das Stadtwappen, und zu dessen beyden Selten: Glück auf!
309. Eine Gedächtnismünze der verwitweten Herzoginn Christina Louise zu Braunschweig auf ihren verstorbenen Gemahl. Die Umschrift: Mariti dilecti Lud. Rud. Duc. Br. et Luneb. Princip. pii, iusti, felic. XLV. per annos sibi iuncti die vero I. Mart. MDCCXXXV. rebus humanis erepti memoria nunum hunc allegor. extremum pieratis et amoris pignus consecravit moerens lugens coniux. **Rev.** Externe cultus, aureus interne. Eine gebirgige mit Häusern und Aekern angebaute Landschaft, mit einem Schachte zu einer Goldgrube.
310. Eine auf die im Jahre 1739 bey Freyberg gehaltene Jagd geprägte Medaille von vier Loth in Silber. M. D. L. El. Dux Sax. D. G. Frid. August III. Rex Pol. Das Brustbild im Harnische und Lorbeerfranze, auf der Brust ein Medusenkopf. Unter dem rechten Arme der Name des Stempelschneiders: A Heimig **Rev.** Deliciis Redem perfundant foedera iuncti Diana unter einem Baume mit Pfeil und Bogen, ingleichen Saturnus mit der Sense, welche beyde einander die rechte Hand geben. Hinter der erstern die Vorstellung eines Auschießens, hinter dem letztern eine Berggrube, in welcher ein Mann vor Ort sitzt und arbeitet. Im Abschnitte in drey Zeilen: In memoriam solennitatum Freyberg mensis Augusti. MDCCXXXIX
311. Eine schwedische Medaille. VIVAT FRIDERICVS PRIMVS RE X SVETICAE. Das Brustbild mit einem Lorbeerfranze. **Rev.** Quae Paracellus praxidixit rex hic effectu dabit Auf einem Felde voller Getraide ruhet eine geschlossene königliche Krone, aus deren Mitte ein Ast mit einem Granatapfel, auf welchem der Buchstabe F ruhet, in die Höhe steigt; zu beyden Seiten dieses Buchstabens 1740. Im Abschnitte: Q. S. O. und darunter 17 X. F. AGW 31 g)
312. Eine freybergische Jubelmünze von anderthalb Loth in Silber. Sieg und Freyheit. Eine sitzende den Frieden vorstellende Frauensperson mit einem ungeschlagenen Gewande, den linken Arm auf ein Postament gestützt, an welchem unten der Buchstabe W. befindlich; in der rechten Hand drey Kornähren an einem Halme, welche sie dem vor ihr stehenden Bergmann zuneiget, in der linken ein Palmzweig; vor ihr ein Bergmann, die rechte Hand in die Seite gestemmt, mit der linken eine auf der rechten Schulter ruhende Mulde mit Erzt tragend; in der Entfernung der Prospect von der Stadt, die von der Sonne besiralet wird. **Rev.** in zehn Zeilen: 100 Jähriges Gedächtnis der von der Schwedischen Belagerung befreieten STADT Freyberg D: 17. FEBR: 1743. Umschrift: GOTT SEEGNE DICH O HEIL: BERG
313. Eine Scheidemünze, welche zwar keinen Beweis, daß sie zum Andenken einer Bergwerksbegebenheit dienen solle, darlegt, aber dennoch deswegen hier einen Platz zu verdienen scheint, weil sie bey dem von Sr. Königl. Maj. im Jahre 1749 zu Freyberg gehaltenen Erbbereten ausgeworfen worden ist. Das polnischlitthauische gevierte gehaltenen Erbbereten ausgeworfen worden ist. Das polnischlitthauische gevierte Wappen mit dem chursächsischen im Mittelschilde. **Rev.** 48. Einen Thaler. 1749.

314. Ein

g) Es ist mir von dieser Münze bloß ein Abdruck oder vielmehr ein Nachguss aus einer von Kupfer und Messing gefertigten Composition zu Gesicht gekommen. Sollte das Original davon in Golde seyn; so müßte es wenigstens drey, wo nicht vier Ducaten am Werthe halten. Es ist wahrscheinlich, daß diese Münze mit denen, welche N. 212 und 255 angeführt worden, einerley Veranlassung gehabt habe und mit ihnen in gewissem Verhältnisse stehe.

314. Ein anspachischer Ausbentthaler. Car. Guil. Frid. M. Br. D. P. et Sil. Com. Sayn. et Wittg. Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite mit einer Bandschleife, mit umgehängenen preussischen Ordensbände, im Kranze. Am Arme: D. Rev. Vberante Numine, foveite Principe. Unter dem strahlenden Auge Gottes die Gegend des fischbachischen Bergwerkes in der Graffschaft Sayn; daneben ein Bergmann mit einem Füllhorne, der mit der rechten Hand auf das Bergwerk weist. Im Abschnitte in vier Zeilen: Primitia argentifodinae Fischbaecensis tutori dicata 101012CCL.
315. Eine silberne Medaille auf die Harzbergwerke von ungefähr vier Thalern am Gehalte, welche um das Jahr 1733 geprägt worden. In zwey Zeilen: Was Menschenhand durch Gott thun kan, das sieht man hier mit Wunder an. Eine große gewölbte auf zehn Pfeilern und eben so viel Bögen ruhende und zum Theil mit Gezimmern unterbauete Wasserleitung, dazwischen ein Thal und ein in selbigem herrinnender Bach. Diese Wasserleitung verbindet zwey Gebirge, auf deren einem zur rechten Hand ein Obpel und verschiedene andere Zechengebäude, aus diesem Gebirge aber ein Wasserlauf, und darüber ein Kunstzeug nebst dazu gebhörigen Gebäuden; im Prospective hinter der Wasserleitung eine andre niedrigere, und in noch weiterer Entfernung ein aufsteigendes waldigtes Gebirge. Im Abschnitte in einer zierlichen Einfassung von Palmzweigen: St. Anna. Rev. Ein Gebäu nach seiner innern Einrichtung im Durchschnitte, nämlich ein Fabr- Kunst- und Treibeschacht; im Prospective der Obpel ebenfalls im Durchschnitte, und ein Theil des besagten Gebirgs, und darüber eine Hand aus den Wolken.
316. Eine 1759 zu Bayreuth geschlagene silberne und kupferne Ausbeutmünze aus der Friedensgrube zu Naila, von zwey Loth und drey Quentchen am Gewichte. Fridericus D. G. M. B. D. P. et S. B. N. Der Kopf mit fliegenden Haaren; unter der rechten Schulter ein Winkelmaaß, als das Zeichen des Münzmeisters oder Stempelschneiders. Rev. Grata terrae munera Venus und Mars, welche einander in den Armen halten, so, daß erstere den rechten Arm ausstreckt und auf die dahinterliegende Gegend zeigt, letzterer aber in der ausgestreckten linken Hand hinterwärts den Schild hält: durch welche beyde Götter die beyden Metalle angebeutet werden, welche, sowohl jedes besonders, als auch vermischt, auf dieser Grube brechen. Dahinter der Profilirß von der Friedensgrube und Rüktersberg. Im Abschnitte in drey Zeilen: E fodina pacis Nayl. MDCCLVIII. Z. S. F. L. T. welche Buchstaben die Namen der Gewerken anzeigen, nämlich Zehelein, Ströhe, Fleßa, Löwel und Tiller.
317. Ein halber Thaler aus westphälischem Bergsilber. CleMens aVgVfVs baVarLa et. Das Bildniß des Churfürstens von Rbln in einer Abbeperuque, Ueberschlage, Herzmehnmantel, und einem auf der Brust hangenden Juwelenkreuze. Rev. VVestphalia DVX IVie InStaVrabar. Zween in der Entfernung sich zeigende hohe Berge mit Stollgängen. In den zur Rechten schlägt seitwärts von oben in den darauf befindlichen Schacht der Wlitz aus den Wolken, auf welchen ein aufgeschlagenes Buch mit den Buchstaben B. O. zu sehen, ein; unten in der Ebene drey Bergleute, deren einer die Arme gen Himmel hebt, der andere mit gefalteten Händen kniet, der dritte davon läuft. Auf der Spitze des Berges zur Linken auf einem Schachte ein Berghaspel mit darinn hangendem Küssel, daneben ein aufrechtstehender gekrönter Löwe, der in der rechten Lage ein Schwert und einen Palmzweig, in der linken aber ein aufgeschlagenes Buch mit den Buchstaben B. O. hält; hinter dem Löwen: Glück auf! Oben am Berge und unten in der Ebene verschiedene Erzt fahrende Bergleute. Auf der Seite zur Linken eine Wassermühle. Im Abschnitte: Argent. pur. e fodin. Westphal.

318. Ein

324. *Pondere virtutis libranda negotia cuncta.* Eine Hand aus den Wollen hält eine im Gleichgewichte stehende Wage. *Rev.* In multis fertilis. Eine Tanne, um deren untern Stamm zwey Füllhörner gewunden sind, aus deren einem Erzstücken, aus dem andern geprägte Münzen fallen. Im Prospecte ein Göpel und andere Berg- und Hüttengebäude b).
325. *Respondent intima quanto* Eine auf einem Gestelle befindliche im Gleichgewichte stehende Wage: auf einer Seite eine Probirowage in ihrem Gehäuse, auf der andern ein Probirofen. *Rev.* Quiescam et quiescere faciam Eine gebirgige und waldigte Gegend, und darüber eine fliegende Taube mit einem Delzweige im Schnabel.
326. Endlich erwähnen wir einer kuffernen stark vergoldeten Münze, welche vor kurzem in unserm Obergewirge gefunden worden. Nach der Gestalt der darauf befindlichen Figuren zu urtheilen, ist sie ungefähr gegen den Anfang des sechszehnten Jahrhunderts geschlagen worden. Auf einer Seite siehet man zwey Vergleute gegen einander stehen, deren einer auf der rechten Schulter eine Warte trägt, der andere aber mit beyden Händen einen ihm zur Linken befindlichen Hapsel drehet. Hinter dem ersten stehet eine sogenannte Raue. Von der Umschrift, die in Mönchsbuchstaben abgefaßt ist, und deren Wörter jedes von dem andern durch eine Rose unterschieden sind, bringt man, einige einzelne Buchstaben ausgenommen, da der ganze Rand sehr beschädigt worden, nichts heraus, als: Villeicht. geluket. Auf dem Revers, welcher noch undeutlicher ist, siehet man einen sitzenden Bergmann, der die linke Hand vor sich, und den rechten Arm aufgehoben hat, als ob er etwas schlägt oder pochte: vor ihm steht ein anderer Bergmann, der etwas, einem Schmelztiegel ähnliches, vor sich hält. Von der Umschrift ist nichts herauszubringen, als: Auch sieht.

So weit war unser seliger bestberdienter Herr Rector in gegenwärtiger Abhandlung gekommen, als eine unermüthete Krankheit, ja endlich gar sein noch mehr unerwartetes Absterben (über welchen Trauersfall unsere Schule ihre pflichtmäßigen Gesinnungen zu anderer Zeit an den Tag legen wird) diese Arbeit noch vor ihrem nahen Schlusse unterbrach. Ich sehe mich also genöthiget, das wenige noch ermangelnde hinzuzusetzen, und alle nach Stand und Würden Hochzuverehrende Patronen und Gönner unserer Schule gehorsamst und ergebenst zu Anbörung derjenigen Reden einzuladen, wodurch morgen gewöhnlichermaßen das Andenken der auf dem Titel genannten milden Stiftung erneuert zu werden pfleget. Es wird dieses von zweyen unserer Schüler geschehen, welche nicht unwürdig geachtet worden sind, an diesen Wohlthaten selbst Theil zu nehmen; da denn

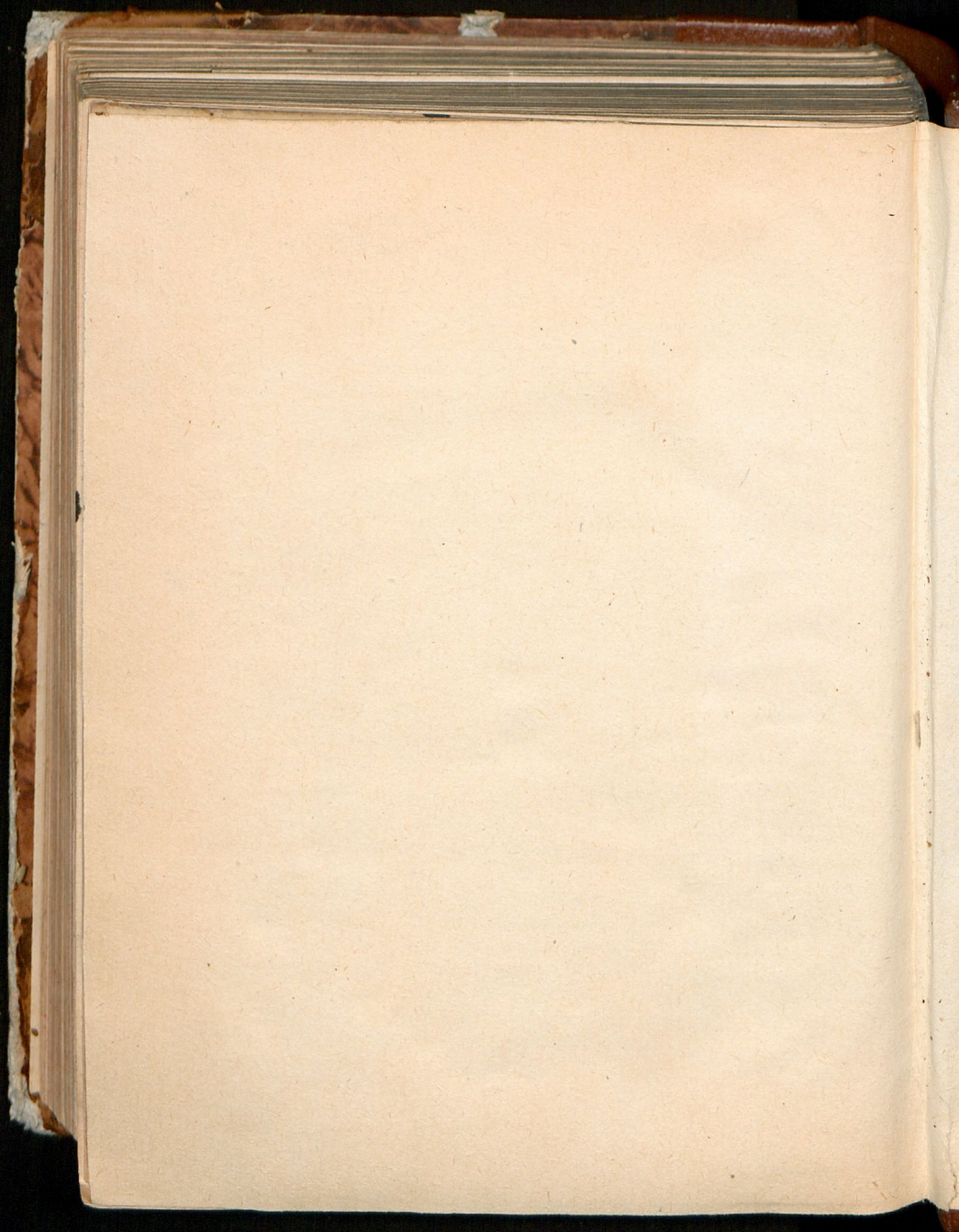
Johann Gottlieb Heinrich Ernst Eger aus Glaucha
von den als Gottheiten verehrten Tugenden, lateinisch, und

Johann Gottfried Fischer aus Naandorf
von den geschminkten Lastern, in deutschen Versen, handeln wird. Freyberg den 14.
Sept. 1772.

M. Daniel Gotthold Joseph Hübler, Comr.

- b) Dieser Revers hat viel ähnliches mit den beyden bereits ehedem unter N. 17 und 26 angeführten Münzen, wobey wir jedoch anmerken müssen, daß auf ersterer eben so wenig als auf der letztern eine Jahrzahl bemerkt ist. Die erste wiegt fünf, auch sechs Loth,





Yb 627

(811148)

ULB Halle 3
001 508 164


TA-204

VD18





147

Die achte und letzte Abhandlung
von

Bergmännzen

eine
vom sel. Hrn. M. Johann Gottlieb Bidermann
hinterlassene

Einladungsschrift

zwo zum Andenken des Jänichschen Gestiftes zu haltende Reden
anzukündigen.



CXXXVII.

Dresden, 1772.

Gedruckt bey Johann Wilhelm Harpeters Witwe,

